

# Reiz des Kunststoffes

Die Ion-Designer suchen ihre Projekte in verschiedenen Bereichen

Als Ion Industrial Design 1995 den 1. Preis im Verpackungswettbewerb der Deutschen Kunststoffindustrie erhielt, hatte das Designbüro mehr als eine der üblichen freundlichen Designlösungen vorgestellt. Die Ion-Designer überraschten mit einer Innovation: eine Kunststoff-Flasche mit integriertem Verschlussknopf. Das Produkt der Jungdesigner landete prompt im Londoner Design-Museum. Inzwischen agiert Ion sogar international und ist mit dem Büro Tripp Design in Chicago eine strategische Allianz eingegangen.

Hinter dem Label Ion Industrial Design verbergen sich Anja Götz und Christoph Fleckenstein. Beide haben an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart bei Richard Sapper studiert. 1993 zogen sie nach Berlin und machten sich hier selbstständig. Süddeutschland sei zwar, was das Design anbetrifft, viel etablierter, aber auch satter, sagen sie. Da Götz und Fleckenstein davon überzeugt sind, dass die Umgebung die Kreativität beeinflusst, wollten sie in der für sie interessantesten Stadt arbeiten. In einer schönen Grunewald-Villa betreuen sie inzwischen nicht nur Berliner Kunden. Sie entwickeln Konzepte und begleiten

die Ausführung. Je nach Projekt arbeiten sie dabei mit anderen Partnern zusammen.



Die Sapper-Schüler Anja Götz und Christoph Fleckenstein lassen sich von Berlin kreativ beflügeln

Kunststoff ist das Material geblieben, das sie am meisten reizt. „Mit Kunststoff lassen sich viele neue Dinge gerade im Verpackungsbereich entwickeln. Vieles ist noch nicht ausprobiert“, ist Fleckenstein überzeugt und schaut dabei auch auf den Massenmarkt. Im Auftrag des Kunden Kraft Jacobs

Suchard konnten er und seine Partnerin schon weiter mit Kunststoff experimentieren. Heraus kam für die Ketchup-Flasche der Marke Kraft eine innovative Verpackungslösung mit Drehverschluss, die Kleckern und Verschmieren vermeidet. Um auf die wichtigste Ketchup-Verbrauchergruppe, die Kinder, einzugehen, wählten Götz und Fle-

ckenstein eine comicartige Form, die an eine Rakete erinnert.

Die beiden Ion-Partner arbeiten auf dem Gebiet Inneneinrichtungen und vor allem des Produkt- und Verpackungsdesigns. Das geht von Messe- und Ausstellungsgestaltung bis zur Büro-Einrichtung. Für die Berliner Werbeagentur Aimaq Rapp Stolle hat Ion nicht nur die Räume eingerichtet, sondern auch Beleuchtung und Möbel selbst gestaltet. Weitere Projekte waren unter anderem eine Alessi-Ausstellung für das Bauhaus-Archiv, der Messestand, mit dem die Berlin Tourismus Marketing Gesellschaft durchs Ausland tourt, und der Messestand zur Public Design Frankfurt für die renommierte Firma Wall.

Im Bereich Produkt- und Verpackungsgestaltung arbeitet Ion für Kunden wie die Berliner Firma Zimmermann mit ihren weltweit vertriebenen Perconta-Geldverarbeitungssystemen, den Konzernen KJS, die Verpackungsfirma RAKU oder neuerdings auch einige italienische Unternehmen, für die zum Beispiel Türbeschläge entwickelt werden.

Zumeist kommen die Kunden durch Empfehlung oder Referenzen. Wenn akquiriert wird, geht man schon mit neuen Ansätzen in der Tasche zu einem Unternehmen. „Die Unternehmen stecken so in ihrer Materie, dass sie kaum auf neue Ideen kommen“, meint Fleckenstein und sieht hier die Chance für Ion als Katalysator.

Götz und Fleckenstein suchen bewusst Projekte in verschiedenen Arbeitsbereichen, die sich nach Möglichkeit gegenseitig befördern. Ihr USP, sagen sie, sei konzeptionelles Entwerfen. Das habe man bei Richard Sapper gelernt. Es brauche allerdings schon ein Stück „Narrenfreiheit“, um neue Vorschläge zu machen. Doch bisher habe man mit den Kunden Glück gehabt. Und gute Produkte, sagt Christoph Fleckenstein, entstehen erst aus einer engen Zusammenarbeit. ws



Voucher-Terminal für Perconta und Kraft-Ketchup-Flasche

